

# Werdenberger & Obertoggenburger

Amtliches Publikationsorgan – [www.wundo.ch](http://www.wundo.ch)

**Der Kombi-Steamer – Ihr Alleskönner!**  
Grosse Backofen & Steamer Aktion bei EDU AG

EDU AG – Haus der Küche | Gewerbestrasse 8 | 9470 Buchs | [www.eduag.ch](http://www.eduag.ch)

## Sarkastischer Kommentar

Die bissigen Kommentare von Max Frisch zu seiner Fische gibt es nun in Buchform. ▶ **FOCUS 11**

## Bald soll Schluss sein

Auf den Balearischen Inseln soll der umstrittene Kampf mit Stieren ab 2016 verboten werden. ▶ **SCHAUPLATZ 36**

**Risch reinigt Rohre AG**

Isch Not am Ma, am Risch lüt a!  
**0800 077 077**

## REGION

**GAMS**  
Patric Scott wohnt derzeit wieder zu Hause ▶ **5**

**GAMS**  
Jasmin gewinnt den Titel «Miss Gams» ▶ **5**

**BUCHS**  
Soloprogramm von Özkan Tok im fabriggoli ▶ **7**

**FRÜMSEN-SAX**  
Wallach Consilio steht gerne im Mittelpunkt ▶ **35**

## LOKAL



Der Ziegenkäse von Alp Malschuel gewinnt an der Olma-Prämierung. ▶ **4**

## Vertrag mit Hanlon aufgelöst

**GLATTBRUGG.** Eclat rund um das Schweizer Eishockey-Nationalteam: Der nationale Verband Swiss Ice Hockey und Cheftrainer Glen Hanlon gehen per sofort getrennte Wege. Der Vertrag des 58jährigen Kanadiers wurde gestern abend im gegenseitigen Einvernehmen aufgelöst. Den Ausschlag zur Trennung gab angeblich die familiäre Situation Hanlons. Interimistisch übernimmt Felix Hollenstein das Team. (red.) ▶ **SPORT 34**

## Gewalt in Israel weitet sich aus

**JERUSALEM.** Die Welle der Gewalt im Nahen Osten hat sich ausgeweitet: Israelische Soldaten erschossen an der Grenze zum Gaza-Streifen fünf Palästinenser, wie die palästinensischen Rettungsdienste mitteilten. Der dortige Hamas-Chef sprach von einer «neuen Intifada». Erstmals griff ein jüdischer Israeli mit einem Messer Araber an, nachdem es in einer Woche zwölf palästinensische Messerangriffe gegeben hatte. (dpa) ▶ **AUSLAND 27**

## INHALT

Ausland	27+29
Börse	30
Fernsehen & Radio	15+17
Focus	11
Lokal	3-9
Lokalsport	35
Schauplatz	36
Schweiz	23+25
Sport	32-34
Sudoku+Rätsel	18
Thema	19+21
Traueranzeigen	4
Wetter	18
Wirtschaft	31

# «Unfaire» Kampagne der Swisscom

Am 20. Oktober schaltet Rii-Seez-Net das analoge TV-Signal aus und stellt auf Digital-TV um. Dies nahm die Swisscom zum Anlass, im Versorgungsgebiet von Rii-Seez-Net eine Werbekampagne zu starten.

KATHARINA RUTZ

**REGION.** Da liegt plötzlich ein Flyer der Swisscom im Briefkasten, auf dem es heisst: «Aus für analoges TV in 9470 Buchs SG!». Als Lösung wird vorgeschlagen, auf Digital-TV zu wechseln und deshalb sofort im nächsten Swisscom-Shop vorbeizukommen, um sich beraten zu lassen. Als zusätzliche Motivation liegt ein Beratungsgutschein von 200 Franken bei. Erst ganz am Schluss auf der Rückseite des Flyers ist dem «Kleingedruckten» zu entnehmen, dass auch Kabelnetzunternehmen digitales Fernsehen anbieten.

## Schon längst Digital-TV

Das tut in der Tat auch Rii-Seez-Net, der Verbund von 17 lokalen Kabelnetzanbietern im Werdenberg, Sarganserland und Rheintal – und zwar schon längst. Deshalb reagiert nun das regionale Kabelunternehmen mit einer Gegenoffensive. Denn als Kabel-TV-Kunde im Versorgungsgebiet von Rii-Seez-Net hat man Digital-TV ohne Mehrkosten mit einer unlimitierten Anzahl TV-Geräten ohnehin schon zu Hause. Im Unterschied zur Swisscom-Lösung braucht es mit einem TV-Gerät, das ein digitales Signal verarbeiten kann (also alle neueren Geräte), keine zusätzliche Box. «Es müssen schlicht und einfach die Sender neu eingestellt werden, um vom analogen



Bild: Heini Schwendener

Die Swisscom sorgt mit Werbeflyern für reichlich Verwirrung.

auf das digitale Signal zu wechseln», erklärt Hagen Pöhnert, Direktor des Elektrizitäts- und Wasserwerks, dem Kabelnetzanbieter der Stadt Buchs. Dafür sind die Mitarbeiter von Rii-Seez-Net auf Wunsch sogar bei den Kunden vorbeigegangen und haben die Sender umgestellt. Für TV-Geräte, die noch kein digitales Signal direkt verarbeiten können, gab es eine TV-Box dazu. Für Neukunden der Swisscom fallen trotz Beratungsgutschein noch 43 Franken Aktivierungsgebühren an. Beim lokalen Kabelnetzanbieter fallen keine Mehrkosten an.

## Verunsicherte Kunden

«Durch die aggressive und unfaire Werbekampagne der Swisscom sind unsere Kunden nun verunsichert worden», sagt Hagen Pöhnert. Viele Kunden würden anrufen und sich mit entsprechenden Fragen melden. Gehört habe er gar von einem Fall, wo

ungefragt ein Vertrag zugesendet worden sei. Wer nicht widerspreche, erhalte eine Box für Swisscom TV als nächste Post. Davon nimmt die Swisscom allerdings Abstand, wie Sabrina Hubacher auf Anfrage des Werdenberger & Obertoggenburgers sagt. «Dieses Vorgehen entspricht nicht der Politik der Swisscom.» Richtig sei, dass die Kunden auf die bevorstehende Umstellung hingewiesen werden und dass ihnen eine Alternative mit Swisscom angeboten werde. Allerdings werde das «transparent und ehrlich kommuniziert».

Ganz hat die Swisscom ihre Hausaufgaben allerdings nicht gemacht. Denn sie warb mit ihrem Flyer auch im Raum Landquart, wohl davon ausgehend, dass Landquart auch im Verbreitungsgebiet von Rii-Seez-Net liegt. Dem ist aber nicht so und der dortige Kabelnetzanbieter Ilnet garantiert seinen Kunden auch weiterhin analoges TV.

Und zum Schluss noch dies: Swisscom plant bis Ende 2017, die herkömmliche Festnetztelefonie durch die IP-Telefonie zu ersetzen. «Der Wechsel auf IP erfolgt im Privatkundenbereich automatisch beim Bezug eines Angebots der neuen IP-Produktfamilie von Swisscom», so Sabrina Hubacher. Es wird also die Gelegenheit für die lokalen Kabelnetzanbieter kommen, die Kampagnenstrategie der Swisscom zu übernehmen.

## EM-Qualifikation Die Schweiz ist in Frankreich definitiv dabei



Bild: ky/Dominik Baur

Die Schweiz hat sich am zweitletzten Spieltag definitiv für die EM vom kommenden Sommer in Frankreich qualifiziert. Während das Team von Trainer Vladimir Petkovic - im

Bild Josip Drmic (oben) und Michael Lang - in St. Gallen San Marino gleich mit 7:0 besiegte, gab Slowenien beim 1:1 gegen Litauen die entscheidenden Punkte ab. ▶ **SPORT 32**

## Ein Nobelpreis für den nationalen Dialog

**STOCKHOLM/TUNIS.** Das «Quartett für nationalen Dialog» in Tunesien hat den Friedensnobelpreis erhalten. Dieser Entscheid soll die Demokratisierung in Tunesien fördern.

Der Friedensnobelpreis 2015 wird für die Bemühungen um ein demokratisches Tunesien verliehen, heisst es in der Begründung des Nobelkomitees in Oslo.

Das ausgezeichnete «Quartett für nationalen Dialog» besteht aus dem Gewerkschaftsverband, dem Arbeitgeberverband, der Menschenrechtsliga und der Anwaltskammer des Landes. Das Quartett war 2013 gebildet worden, als der demokratische Prozess in Tunesien infolge sozialer Unruhen und Mordanschlägen zu scheitern drohte.

Die tunesische Menschenrechtlerin und Journalisten Sihem Bensedrine sagte: «Der Preis ist eine Würdigung für alle Tunesier.» Die Auszeichnung sei zugleich auch eine Ohrfeige für alle islamistischen und autoritären Kräfte, die Zwietracht im Land stiften wollten und den Terrorismus förderten.

Die Entscheidung des Nobelkomitees werde die Bevölkerung ermutigen, «den Weg in die Demokratie weiterzugehen», sagte Bensedrine. Diesen Wunsch verband auch das Nobelkomitee mit seinem Entscheid. Der Preis ist mit knapp über einer Million Franken dotiert. (wb) ▶ **THEMA 19**

## St. Gallen zahlt an Kongresse

**ST. GALLEN.** Die Stadt St. Gallen nimmt in den nächsten fünf Jahren 500 000 Franken in die Hand, um Kongresse gezielt zu fördern. So sollen etablierte Anlässe in der Ostschweizer Metropole gehalten und Start-up-Kongresse unterstützt werden. Die Bemühungen kommen nicht von ungefähr: Zwei grosse Medizinkongresse sind weggezogen, der Internationale Brustkrebskongress nach Wien, der Europäische Darmkongress nach München – und beide äussern Kritik an der hiesigen (Hotel-)Infrastruktur. (rw) ▶ **DIE DRITTE**

## Ex-UBS-Händler wird ausgewiesen

**LONDON.** Dem früheren UBS-Investmentbanker Kwaku Adoboli droht die Abschiebung aus Grossbritannien. Der 35jährige gebürtige Ghanaer hatte der UBS mit unerlaubten Spekulationen einen Handelsverlust von 2,3 Milliarden Dollar verursacht und wurde wegen Betrugs zu sieben Jahren Haft verurteilt. Nachdem er die Hälfte verbüsst hatte, kam er vergangenen Juni frei. Adoboli lebt seit 23 Jahren in Grossbritannien. (wo) ▶ **WIRTSCHAFT 31**